



AYATOLLAH SAYED HOSSEIN KAZEMEYNI BOROUJERDI IRAN

EIN GEISTLICHER KRITIKER DER ISLAMISCHEN REPUBLIK IN HAFT

APRIL 2014

Sayed Hossein Kazemeyni Boroujerdi ist ein bekannter Geistlicher im Iran, der seit Oktober 2006 wegen seiner Kritik am System der Islamischen Republik eine Haftstrafe von 11 Jahren verbüßt. Er sitzt derzeit im Trakt für Geistliche des Evin-Gefängnisses ein. Sein Gesundheitszustand hat sich in der Haft erheblich verschlechtert. Er leidet unter der Parkinson-Krankheit, Diabetes, Asthma, Herzproblemen und Schmerzen in der Hüfte und den Beinen. Immer wieder ist er im Gefängnis zusammengebrochen. Wiederholt soll er dort auch drangsaliert, zu einem Reuebekenntnis gezwungen und misshandelt worden sein. Er erhält nicht die erforderliche medizinische Behandlung, obwohl Gefängnisärzte zuletzt im Februar 2014 angaben, ein Krankenhausaufenthalt außerhalb des Gefängnisses sei notwendig. Während der acht Jahre, die er im Gefängnis verbracht hat, wurde er dreimal ins Krankenhaus eingeliefert. Amnesty International sieht ihn als gewaltlosen politischen Gefangenen an und fordert seine Freilassung sowie eine angemessene medizinische Behandlung.

Ayatollah Boroujerdi ist um den 1. August 1958 geboren. Er ist verheiratet und hat zwei Söhne.

Bereits sein Vater war ein bekannter Geistlicher, der den Führungsanspruch der Geistlichkeit („Velayat-e Faqih“) ablehnte, auf das sich die Islamische Republik Iran gründet. Er starb 2002 und sein Grab in der Masjed-e Nour Moschee in Teheran wurde nach vorliegenden Informationen geschändet.

AMNESTY INTERNATIONAL - Sektion der Bundesrepublik Deutschland e.V.
Gruppe 2413 - Iran-Koordinationsgruppe
Webseite: www.amnesty-iran.de
Fallbearbeitung und Gruppenkontakt:
Werner Kohlauer werner.kohlauer@web.de
Doris Günther: do.guenther@gmail.com
SPENDENKONTO: IBAN: DE 233 702050 0000 8090100; BIC: BFS WDE 33XXX

**AMNESTY
INTERNATIONAL**



Wie sein Vater setzt sich Ayatollah Boroujerdi für eine Trennung von Staat und Religion ein. Diese Überzeugung führte immer wieder dazu, dass er sich vor dem Sondergericht für die Geistlichkeit verantworten musste.

Das Sondergericht für die Geistlichkeit ist ein außerordentliches Gericht, das außerhalb der Zuständigkeit der Justiz fungiert. Es wurde 1987 vom Gründer der Islamischen Republik Iran, Ayatollah Khomeini, eingerichtet, um Vertretern der schiitischen Geistlichkeit aus der Zeit des Schah-Regimes den Prozess zu machen. Die Verfahren vor diesem Gericht entsprechen bei weitem nicht den internationalen Standards für einen fairen Prozess. So werden Angeklagte von einem vom Gericht benannten Geistlichen vertreten, der nicht über eine juristische Qualifikation verfügen muss. Zudem haben die Angeklagten kein umfassendes Recht auf Berufung. Das Gericht kann unter anderem Todesstrafe und die Prügelstrafe verhängen. Ayatollah Boroujerdi ist seit 1994 mehrfach vor dieses Gericht geladen worden.

Am 30. Juni 2006 hielt Ayatollah Boroujerdi im Shahid-Keshvari-Stadion in Teheran eine religiöse Zeremonie ab, in der er sich für die Trennung von Religion und Staat einsetzte. In den folgenden Monaten versuchten die Behörden immer wieder, ihn zu inhaftieren, allerdings wurden sie zunächst von seinen Anhängern daran gehindert, indem diese sich vor seinem Haus versammelten.

Zwischen dem 18. und 21. September 2006 sandte Ayatollah Boroujerdi Appelle an den Generalsekretär des Rates der Europäischen Union und den Hohen Vertreter für die Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik Javier Solana, den Papst und den damaligen UNO-Generalsekretär Kofi Annan. In seinem Schreiben an Javier Solana beschrieb Ayatollah Boroujerdi die Verfolgung durch die iranischen Behörden und seine Angst, getötet zu werden, wenn er sich den Behörden stellt.

Hunderte seiner Anhänger wurden Ende September/Anfang Oktober 2006 durch die Sicherheitskräfte verhaftet, nachdem es zu gewaltsamen Zusammenstößen zwischen diesen beiden Gruppen kam, obwohl von Ayatollah Boroujerdi nicht bekannt ist, dass er jemals selbst gewalttätig geworden ist oder den Einsatz von Gewalt gut geheißen hat.

Als Ayatollah Boroujerdi schließlich am 8. Oktober 2006 festgenommen wurde, kamen auch 300 seiner Anhänger in Haft. Ayatollah Boroujerdi war dreißig Anklagepunkten ausgesetzt, darunter „Kriegsführung gegen Gott“, sog. Moharebheh, für die die Todesstrafe verhängt werden kann, sowie Handlungen gegen die nationale Sicherheit. Hinzu kam der Vorwurf, dass er die politische Führung der Geistlichkeit als unrechtmäßig bezeichnet hat. Außerdem wurde ihm zur Last gelegt, dass er mit antirevolutionären Kräften und Spionen Kontakt hätte und dass er den Begriff der „religiösen Diktatur“ anstelle von „Islamische Republik“ im öffentlichen Diskurs und in Radiointerviews verwendet hat.

Seine 80jährige Mutter war ebenfalls unter den Verhafteten. Sie wurde vermutlich misshandelt, kam aber kurze Zeit nach ihrer Inhaftierung wieder frei. Sie verstarb am 14. Februar 2007. Obwohl ihr Sohn sie vor ihrem Tod noch einmal sehen oder zumindest an ihrem Begräbnis teilnehmen wollte, verweigerten ihm die Behörden einen Hafturlaub.

Ein religiöser Fernsehsender strahlte am 13. März 2007 ein „Interview“ mit Ayatollah Boroujerdi aus. Das Gespräch wurde offenbar im Evin-Gefängnis aufgenommen, in dem es eigens ein Studio für diese Zwecke gibt. Das regelmäßig ausgestrahlte Programm trug den Titel „Lügnerische Behauptungen“. Während dieser Sendung wurde das Geständnis

AMNESTY INTERNATIONAL - Sektion der Bundesrepublik Deutschland e.V.

Gruppe 2413 - Iran-Koordinationsgruppe

Webseite: www.amnesty-iran.de

Fallbearbeitung und Gruppenkontakt:

Werner Kohlhauser werner.kohlhauser@web.de

Doris Günther: do.guenther@gmail.com

SPENDENKONTO: IBAN: DE 233 702050 0000 8090100; BIC: BFS WDE 33XXX

**AMNESTY
INTERNATIONAL**



des Ayatollah gezeigt, in dem er Lügen einräumte, mit denen er seine Anhänger irreführte. Berichten zufolge zeigten seine Sprechweise und sein Verhalten, dass er erheblichem psychischem Druck ausgesetzt war.

Nach vorliegenden Informationen ist der Geistliche seit seiner Festnahme mehrfach misshandelt und gefoltert worden. Er wurde Berichten zufolge geschlagen, gegen die Wand geschleudert und mit kaltem Wasser überschüttet, während er schlief. Zudem soll man Foto- und Videoaufnahmen von ihm gemacht haben, als er nur teilweise bekleidet war. Dann drohte man, diese zu veröffentlichen, um ihn so zu zwingen, die gegen ihn erhobenen Vorwürfe zu „gestehen“ und eine Stellungnahme abzugeben, in der er Reue bekundet.

Am 20. Juli 2007 wurde ein vermeintlich von Ayatollah Boroujerdi verfasster Brief an iranische Medien weitergeleitet. Das Schreiben enthielt Aussagen des Bedauerns sowie Reuebekundungen und Bitten um Vergebung an den obersten Religionsführer, Ayatollah Sayed Ali Khomeini. Ayatollah Boroujerdi bestritt später, dass er diesen Brief geschrieben habe, und äußerte die Vermutung, dass er von Angehörigen des Geheimdienstministeriums verfasst und in Umlauf gebracht wurde.

Während einer nichtöffentlichen Anhörung am 10. Juni 2007 wurde gegen den Ayatollah und 17 seiner Anhänger die Todesstrafe wegen Moharebheh gefordert. Möglicherweise wegen des internationalen Drucks wurde diese Forderung fallen gelassen.

Am 13. August 2007 wurde Ayatollah Hossein Kazemeyni Boroujerdi zu einem Jahr Gefängnis in Teheran und 10 weiteren Jahren Verbannungshaft im Gefängnis von Yazd im Zentraliran verurteilt. Weiter wurde ihm untersagt, die Kleidung eines Geistlichen zu tragen sowie seine Pflichten als solcher zu erfüllen. Sein Haus und sein übriges Hab und Gut wurden konfisziert.

77 seiner Anhänger wurden zu Haftstrafen von einem bis zu fünf Jahren verurteilt, einige davon ebenfalls zur Verbüßung in der Verbannung. Alle 78 Verurteilten legten gegen ihre Urteile Rechtsmittel ein. Während ihrer Verfahren hatte keiner von ihnen Zugang zu einem Verteidiger. Die meisten der Anhänger von Boroujerdi wurden mittlerweile freigelassen, aber in acht Fällen wurden die Urteile aufrecht erhalten. Zwei weitere Anhänger wurden vom Sondergericht für die Geistlichkeit vorgeladen und ihre Haftstrafen von vier Jahren wurden aufrecht erhalten. Sie wurden zumindest unmittelbar nach dieser Verhandlung nicht wieder inhaftiert.

Ayatollah Boroujerdi war zunächst weiterhin im Evin-Gefängnis in Teheran inhaftiert. Er war die meiste Zeit in der Abteilung 500 inhaftiert, wo Geistliche festgehalten werden, wurde aber immer wieder in die Abteilung 209 verlegt. Diese Sektion unterliegt der Leitung des Geheimdienstministeriums. Ihm wurde immer wieder der Zugang zu einer angemessenen Gesundheitsversorgung verweigert. Sein Gesundheitszustand verschlechterte sich in der Haft.

Am 2. September 2008 informierte der Arzt des Ayatollah die Justizbehörden schriftlich über die schlechte gesundheitliche Situation seines Patienten, die einer dringenden medizinischen Behandlung außerhalb des Gefängnisses bedürfe. Der Mediziner wies darauf hin, dass Herzerterien verstopft seien, was zu Brustschmerzen führe. Außerdem leidet Boroujerdi an einem Nierenleiden, das beträchtliche Schmerzen verursacht. Hinzu kommt ein Gewichtsverlust von 40 Kilogramm während der Inhaftierung. Er leidet auch psychisch unter den Haftbedingungen.

AMNESTY INTERNATIONAL - Sektion der Bundesrepublik Deutschland e.V.

Gruppe 2413 - Iran-Koordinationsgruppe

Webseite: www.amnesty-iran.de

Fallbearbeitung und Gruppenkontakt:

Werner Kohlhauser werner.kohlhauser@web.de

Doris Günther: do.guenther@gmail.com

SPENDENKONTO: IBAN: DE 233 702050 0000 8090100; BIC: BFS WDE 33XXX

**AMNESTY
INTERNATIONAL**



Am 1. September 2008 wurde er ohne Vorankündigung wiederum vor das Sondergericht für die Geistlichkeit gebracht. Das Gericht wollte ihn dazu bewegen, einer Regierungszeitung ein Interview zu geben, in dem er seine Überzeugungen widerrufen und das geistliche Oberhaupt des Iran um Entschuldigung bitten sollte.

Am 6. Oktober 2008 wurde ein Brief von Ayatollah Boroujerdi veröffentlicht, in dem er seine Überzeugungen wiederholte.

Seine persönlichen Sachen wurden von dem Personal des Evin-Gefängnisses am 22. November 2008 aus seiner Zelle entfernt. Ayatollah Boroujerdi wurde vom Evin-Gefängnis in Teheran nach Yazd gebracht. Dies beruhte auf dem Urteil vom August 2007, laut dem er 10 seiner 11 Jahre Haft in der Verbannung in der zentraliranischen Stadt Yazd verbüßen muss. Am 27. Januar 2009 soll er dort aus der Gemeinschaftszelle in eine Einzelzelle gebracht worden sein.

Am 1. Mai 2009 schrieb Ayatollah Boroujerdi einen Brief an den Generalsekretär der Vereinten Nationen, Ban Ki-Moon, mit der Bitte internationale BeobachterInnen in den Iran zu schicken, um dem iranischen Volk den Weg zu einem Referendum über die Regierungsform zu ebnen und es darin zu unterstützen.

Auf diesen Brief hin wurde er am 5. Mai im Gefängnis vom Personal geschlagen. Die Gefängnisleitung soll der Familie des Ayatollah mitgeteilt haben, dass die Erlaubnis, seine Familie und den Anwalt anzurufen, ausgesetzt würden und dass er für seine letzten Äußerungen bezüglich eines Referendums bestraft würde. Aus Protest dagegen trat Ayatollah Boroujerdi in einen Hungerstreik, den er am 30. Mai, nach seiner Einlieferung in das Gefängniskrankenhaus von Yazd, beendete.

Am 19. August 2009 wurde Herr Boroujerdi laut Berichten unter strengen Sicherheitsvorkehrungen ins Evin-Gefängnis zurückgebracht. Seine Gesundheit hatte unter den schlechten Bedingungen in Yazd gelitten. Ihm wird aber weiterhin angemessene ärztliche Versorgung verweigert. Im Oktober 2009 soll er zweimal hingefallen sein und dabei fast das Bewusstsein verloren haben. Die ärztliche Abteilung des Gefängnisses soll sich für seinen Zugang zu ärztlicher Versorgung ausgesprochen haben, was aber vom Sondergericht für die Geistlichkeit abgelehnt wurde.

Am 27. März 2010 erhielt Amnesty Berichte, dass Ayatollah Boroujerdi in der Haft geschlagen wurde und ihm mit Verlegung in Einzelhaft gedroht worden sei.

Am 8. November wurden 6 Anhänger von Ayatollah Boroujerdi festgenommen: fünf Frauen, Tayebeh Hosseini, Narges Ghaffarzadeh, Forough Hematyar, Maryam Azimi und Roya Eraqi, sowie Mohammad Reza Sadeghi. Zuvor hatten Angehörige der Sicherheitskräfte ihre Wohnungen durchsucht und Privateigentum und Dokumente konfisziert, darunter auch Computer und Laptops. Ein weiterer Anhänger, Mohammad Mehmannaavaz, wurde am 6. Dezember festgenommen. Amnesty International startete eine Eilaktion für ihre Freilassung (UA 255 / 2010). Am 22. Dezember 2010 wurde Forough Hematyar aus ihrer Isolationshaft auf Kautionsfreilassung. Es wird berichtet, dass auch drei weitere der 6 Verhafteten: Tayebeh Hosseini, Narges Ghaffarzadeh und Mohammad Mehmannaavaz freigelassen wurden. Mohammad Reza Sadeghi soll gefoltert und in der Haft misshandelt worden sein.



Am 27. Februar 2011 soll Sayed Hossein Kazemeyni Boroujerdi von Gefängnisbediensteten angegriffen und geschlagen worden sein. Ihm soll außerdem zwangsweise sein Bart abgeschnitten worden sein.

Im August 2011 schrieb er einen Appell an internationale Menschenrechtsanwälte und bat sie, die Menschenrechtsverletzungen im Iran offenzulegen und politische Gefangene wie ihn nicht zu vergessen.

Am 1. Oktober 2011 litt Ayatollah Boroujerdi an Schmerzen im Brustkorb und bat um medizinische Versorgung in der Gefängnisklinik. Er wurde dort aber nicht aufgenommen. Am 19. Oktober 2011 wandte sich der UN-Sonderberichterstatter für die Menschenrechtslage im Iran an die iranischen Behörden und drängte darauf, ihm angemessene ärztliche Behandlung zukommen zu lassen und seine Entlassung in Betracht zu ziehen.

Nach Berichten von Unterstützern von Sayed Boroujerdi wurde er von einem Mitgefangenen am 22. November 2011 angegriffen. Seine Anhänger werten das als einen Tötungsversuch, das kann aber nicht bestätigt werden. Wir wissen nicht, ob die Gefängnisbehörden Maßnahmen ergriffen haben, um ihn vor solchen Angriffen zu schützen.

Im Mai 2013 wurde er anscheinend für einige Zeit aus dem Trakt für Geistliche des Evin-Gefängnisses in Einzelhaft verlegt, da er einen offenen Brief geschrieben hatte, in dem er die IranerInnen dazu aufrief, die im Jahr 2013 stattfindenden iranischen Präsidentschaftswahlen zu boykottieren.

Im September 2013 wurde Boroujerdis Frau Akram Vali Dousti zu einem Verhör vor das Sondergericht für Geistliche geladen.

Im Oktober 2013 wurde Herr Boroujerdi erneut bedrängt, seinen Überzeugungen in einem Brief abzuschwören, anderenfalls würde er niemals freigelassen.

Am 15. März 2014, während eines Besuches durch seine Familie, drangen Wärter in seine Zelle ein und zerstörten dabei persönliches Eigentum von ihm. Die Familienangehörigen wurden ebenfalls drangsaliert, z.B. durch erniedrigende Leibesvisitationen.

Am 2. April 2014 setzte sich Amnesty International mit einer erneuten Eilaktion (UA 078/2014) für seine Freilassung, eine ausreichende ärztliche Behandlung und gegen die Schikanie von ihm und seiner Familie ein.

